

Die Welt spielt Hafen

Von Ende Mai bis Mitte Juni bewundern Besucher der Plaza auf der Elbphilharmonie nicht nur den Ausblick auf Elbe und Hafen, sondern auch eine Großinstallation der Stiftung Historische Museen Hamburg. Die zwei Meter große mit maritimem Spielzeug bestückte Erdkugel ist Teil einer Kampagne, mit der das Deutsche Hafenmuseum schon Jahre vor der Eröffnung bekannt gemacht werden soll.



Foto: SHMH

Meldungen über das Deutsche Hafenmuseum und die „Peking“ stehen in diesem „Fastmoker“ wieder einmal auf den ersten Seiten. Doch es gibt auch aus dem Hafenmuseum Gutes zu berichten. Mit dem Start in die neue Saison ist die Zahl der Besucher weiter gestiegen. Die „Lange Nacht“ meldete mit 6.085 Gästen einen neuen Rekord. Es gab einen wunderbaren Konzertabend mit dem Hamburg Orchester. Die Neuaufführung von „Tallymann un Schuten-schubser“ spielte 14mal vor ausverkauftem Haus.

Die „Peking“ kommt zurück

Wie schön wäre es gewesen, wenn die „Peking“ für ihre letzte Fahrt noch einmal Segel gesetzt und den Atlantik mit Windkraft überquert hätte. Doch dafür ist die alte Dame zu gebrechlich. Um sie für die Rückfahrt fit zu machen, wurde sie im September 2016 von ihrem Liegeplatz am South Street Seaport Museum in New York zur Caddell Werft in New Jersey verholt. Dort sind die Arbeiten abgeschlossen. Mitte Juli wird ein Dockschiff die „Peking“ übernehmen und huckepack nach Hause bringen.

Erste Station wird die Peters-Werft in Wewelsfleth an der Stör sein und nicht – wie von vielen gewünscht –

Blohm & Voss, wo der P-Liner 1911 vom Stapel lief. Die Peters-Werft hat den Auftrag zur Sanierung im Rahmen einer Ausschreibung gewonnen und wird als erstes den Rumpf erneuern, wobei die Stahlplatten geschweißt und nicht wie bei der alten „Peking“ genietet werden. Ein notwendiger Kompromiss, das Nieten wäre wesentlich teurer und kaum zu bewerkstelligen gewesen, denn es gibt keine ausgebildeten Nieter mehr. Wenn Rumpf und Rigg saniert sind, soll die „Peking“ am Bremer Kai festmachen und dort in einer „gläsernen Werft“ vor Zuschauern zum Museumschiff des Deutschen Hafenmuseums ausgebaut werden. Der „Fastmoker“ wird über den Fortgang der Arbeiten regelmäßig berichten. **BT/EB**

Börries v. Notz, Alleinvorstand der Stiftung Historische Museen Hamburg, begutachtete im Mai 2017 die Restaurierungsarbeiten an der „Peking“ in New Jersey und setzte am Heck die Flagge des Deutschen Hafenmuseums. Im Bild v. l.: Jonathan Boulware, Seaport Museum NY, Börries v. Notz, Steven Kalil, Dock & Repair Co. New Jersey

Foto: Victor Hugo, New York

Neuer Anleger für Traditionsschiffe

Seit 2002 gibt es für traditionelle Segler, Dampfschiffe, Yachten und Barkassen am Sandtorkai den Traditionsschiffhafen. Dort können 20 bis 25 Schiffe liegen, bei Veranstaltungen sogar bis zu 50. Doch schon lange stand fest, die existierende Anlage ist viel zu klein für die 110 Traditionsschiffe der Metropolregion.

Jetzt ist eine Lösung in Sicht. Am Bremer Kai wird zwischen Schuppen 50 und 51 ein zweiter Traditionsschiffhafen entstehen. Vorgesehen ist eine 130 Meter lange Pontonanlage mit Liegeplätzen an beiden Seiten. Die Anlage soll vor allem Traditionsschiffen aus der Metropolregion Besuche im Hansahafen ermöglichen.

Das Hafenmuseum kann sich keinen besseren Nachbarn wünschen und freut sich besonders, dass der neue Ponton auch für HADAG-Fähren geeignet sein wird. **BT/EB**

Hafenkultur e.V. rettet „Sonntagskinder“

Nachdem die Stiftung Historische Museen Hamburg die für das beliebte Programm „Sonntagskinder“ notwendigen 35.000 Euro gestrichen hatte, beschloss Hafenkultur e.V., die für die Durchführung im Hafenmuseum erforderlichen 2.800 Euro zu übernehmen. So können weiterhin jeden Sonntag Kinder den „Grundkurs Hafen“ belegen. Wir sind sicher, im Namen unserer Mitglieder gehandelt zu haben.



Workshop-Präsentation in der Aula der AAC. Die Arbeitsgruppen präsentierten ihre Ideen mit Computergrafiken und Holzmodellen.

Visionen für das Deutsche Hafenumuseum



Wie könnte das Deutsche Hafenumuseum aussehen? Mit dieser Frage haben sich Studentinnen und Studenten der Academy for Architectural Culture (AAC) in Hamburg in einem dreiwöchigen Workshop befasst. Im April 2017 wurden ihre Ideen in der Aula der AAC präsentiert. Ein Blick in die Zukunft, der zeigte, um wieviel reicher und schöner Hamburgs Kulturlandschaft durch das neue Museum werden wird. Mitglieder von Hafenkultur e.V. waren bei der Präsentation dabei.

Auf dem virtuellen Rundgang der Absolventen des AAC sucht man im Deutschen Hafenumuseum vergebens nach einem Fahrstuhl. Stattdessen betritt man einen gläsernen Container, wählt mit Knopfdruck die gewünschte Abteilung und erlebt, was am Burchardkai täglich 100.000mal geschieht. Der Container wird angehoben, schwebt über die Containerbrücke und wird am Zielort – in unserem Fall „Umschlag“ – abgesetzt. Genialer Einstieg, mit modernster Multimedia-Technik wirklichkeitsnah vermittelt.

Nach dieser atemberaubenden Eröffnung präsentiert der Architektennachwuchs seine Ideen für das Zentrum des neuen Museums: Türme aus gestapelten gläsernen Containern, schwimmende Bauten, die sich der Tide anpassen, Aussichtstürme, die einen Rundblick über den Hafen ermöglichen, Bahnen und Transport-

bänder, die die Besucherströme lenken. Plätze zum Staunen, Vertiefen, aber auch zum Ausruhen und Wohlfühlen. Und immer wieder die „Peking“, zugleich Flaggschiff und Wahrzeichen für das neue Museum, schon jetzt aber auch Hüter von Traditionen und maritimer Handelsgeschichte.

Die Visionen, egal, was von ihnen später umgesetzt wird, sind richtungweisend. Sie sind Wünsche und Perspektiven, die auch unsere jungen Menschen faszinieren. Wir danken Prof. Marg und Dipl.-Ing. Goetze für ihre Arbeit und die professionelle Präsentation. **BT**

Bilder unten: Eine Auswahl der präsentierten Ideen. Die Entwürfe sprechen für sich.

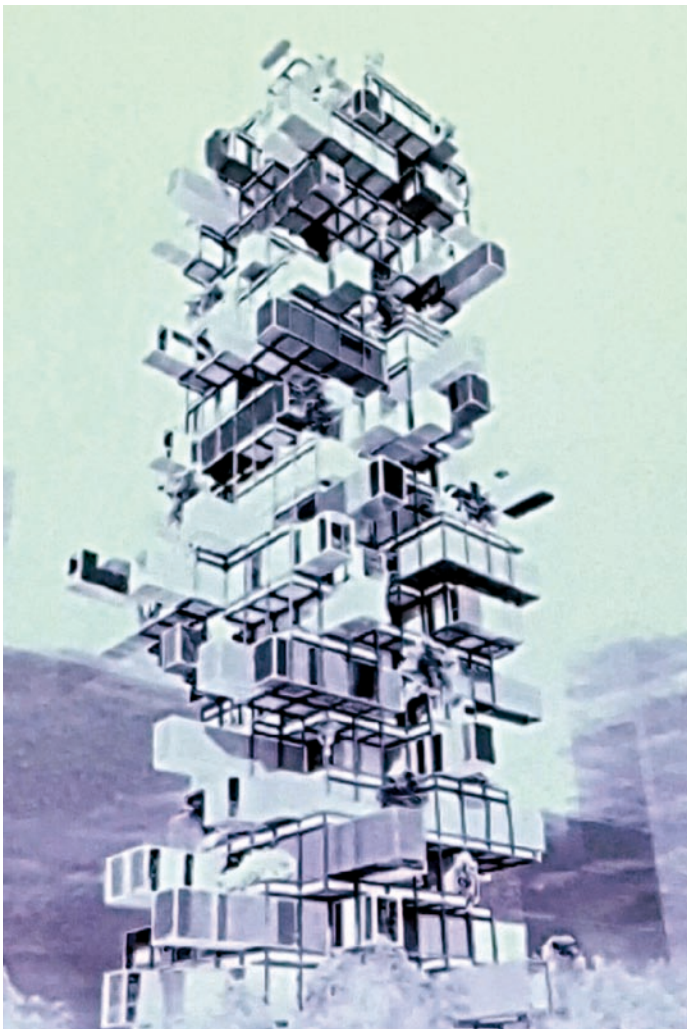


Foto: Bernd Tißler



Güterumschlag damals und heute

Schneller Umschlag, das heißt im Containerzeitalter 10.000 Standardcontainer in 24 Stunden löschen und laden, wie kürzlich bei der MOL „Triumph“. Zur Stückgutzeit gingen die Uhren zwar etwas langsamer, doch der Hamburger Hafen war auch damals berühmt für seine Schnelligkeit und Zuverlässigkeit.

Vom 17. bis 18. Juni wurde diese Zeit wieder zum Leben erweckt. In einer gemeinsamen Vorführung zeigten zwanzig LKW-Oldies und die historische Hafenbahn zusammen mit der „Bleichen“, wie man früher Stückgut gelöscht und geladen hat. In einem zweiten Programm konnten Besucher „live“ erleben, wie Container vom Van Carrier auf LKW gelangen und umgekehrt. *UR*



Foto: Bernd Tißler

Wer kommt zu uns?

Am Ausgang des Schaudepots ermittelt jetzt ein Computer die Zufriedenheit und Wünsche der Besucher. Doch er verrät noch mehr. Unser Publikum kommt zu 96 Prozent aus Hamburg, ist meist älter als 45 Jahre oder Schulkind. Viele haben einen höheren Schulabschluss oder studiert. Es kommen mehr Männer zu uns als Frauen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Hat doch der Girls's Day mit seinem Angebot an weiblichen Hafenberufen gerade heftig gegen-gesteuert. *BT*

Unser Mann auf „Sauger IV“

Fünf Fragen an Helmut Hütten

Bevor ich zu Dir und Deinen Kollegen komme, sag mir bitte: Wie arbeitete der Sauger IV früher im Hafen?

Der Sauger IV war durch seine Konstruktion in der Lage, Baggergut aus Schuten über lange Spülleitungen an Land zu befördern. Durch den Einsatz der Eimerkettenbagger in Verbindung mit den Schutendampfsaugern wurde das Gebiet um den Hamburger Hafen durch Aufspülung an das Hochwasserniveau angepasst. Das Gelände wurde dadurch für Industrie und hafennahes Handwerk nutzbar. Heute ist der Sauger IV ein unwiederbringliches historisches Industriedenkmal.

Wie kam der Sauger IV zum Hafenumuseum?

Der unermüdlichen Betriebsamkeit von Achim Quaas verdanken wir es, dass der Sauger IV seit 1996 als wertvolles Großobjekt des Hafenumuseums hier am Bremer Kai im Hansahafen liegt. Vorher war der Sauger achtzig Jahre lang im Hamburger Hafen und auf der Elbe im Einsatz.

Ihr seid eine Crew, die den Sauger IV betreut. Gibt es einen Chef?

Wir sind ein festes Team von zehn Kollegen. Es gibt keine Hierarchie, jeder macht jede Arbeit. Wir treffen uns vorzugsweise an den Wochenenden zum Arbeiten und natürlich auch zum Klönen. Bei uns muss unbedingt die „Chemie“ stimmen. Vor einem Jahr haben wir einen Ausflug zu unserem Kollegen Uli in die Schweiz gemacht und eine Woche lang eine

tolle Besichtigungstour mit technischem Programm erlebt. Das schweißt zusammen!

Was passiert beim „Dampftermin“, der ja einmal im Monat angesagt ist?

Die Dampfmaschinenanlage wird unter realen Bedingungen betriebsklar gemacht. Ganz besonderen Wert legen wir darauf, den Besuchern die alte, schon fast vergessene Antriebstechnik hautnah zu präsentieren. Dabei spielt nicht nur der visuelle Eindruck der sich bewegenden Masse eine Rolle, nein, auch der Geruch der heißen Maschine, die Wärme und die schwache Geräuschkulisse versetzen so manchen Gast gedanklich in das vorige Jahrhundert zurück. Die vorhandenen Dampfmaschinen treiben ausschließlich Kreiselpumpen an, mit denen die Baggerschuten geleert wurden. Der erforderliche Dampfdruck wird von einem Wasserrohrkessel erzeugt. Wir fahren einen Druck von derzeit elf Bar. Der Kessel steht das ganze Wochenende unter Druck. Aus Sicherheitsgründen verbleibt deshalb ein Teil der Besatzung auch über Nacht an Bord.

Wer organisiert das alles?

Die Organisation, die Kommunikation untereinander und der administrative Teil liegen in meinen Händen. Dabei bedienen wir uns des Internets: Google Drive und www.sauger4.de

Danke Helmut, für dieses sehr interessante Gespräch. *IvO*

Das Team von Sauger IV (v. l. n. r.):
Horst Behr,
Khalil Balbisi,
Jörg Wülfken,
Helmut Hütten,
Klaus Wülfken,
Uwe Kranert,
Gerd Rohlfshagen
Nicht im Bild:
Michael Jakob,
Dieter Schließke,
Ulrich Wegmann,
neu im Team:
Momme
Deutschmann

Foto: Sauger-Crew



HAFENMUSEUM ON TOUR

Lübeck – Hamburgs Tor zum Baltikum

So lautete das Motto eines Ausflugs unseres Freundeskreises. Gemeinsam besuchten wir den Lübecker Museumshafen, besichtigten alte Hafengebäude und denkmalgeschützte Hafenschuppen. Unsere Technikfreaks freuten sich über den aktiven Eimerbagger und die hydraulische Drehbrücke, die seit 1892 klaglos ihren Dienst verrichtet.

Der Nachbau eines Schiffs aus der Zeit der Hanse, die Kraweel „Lisa von Lübeck“, wurde uns ausgiebig von Prof. Eike Lehmann, dem Vorsitzenden des Lübecker Weltkulturerbes, erläutert.

Ein Besuch der „Passat“, des Schwesterschiffs der „Peking“, war ein weiteres Highlight dieser Fahrt.

BT

Arbeitsgruppe Zeitzeugen

In unserem Museum sieht man Dinge, die meist groß, schwer und rostig sind. Tafeln beschreiben deren Verwendung im Hafen. Doch manches bedarf einer genaueren Erläuterung. Glücklicherweise, wer eine Führung durch einen Hafensenior erwischt.

Und wenn nicht? Und wen findet man in zwanzig Jahren? Dieser Frage hat sich die Arbeitsgruppe „Zeitzeugen“ angenommen und in der Wintersaison eine digitalisierte Zeitzeugen-Dokumentation entwickelt. Exemplarisch wird über das Leben eines Hafensarbeiters berichtet, seine Zeit, seine Arbeit, das Leben um ihn herum und seine kleinen Geschichten am Rande. Seien Sie gespannt!

BT

Neues aus dem Verein

Seit dem geglückten Start in die Saison 2017 sind 10 neue Mitglieder zu uns gestoßen, so dass unser Verein jetzt 432 Mitglieder zählt. Wir rufen den Neuen ein herzliches Willkommen zu.

Zur Zeit werden unsere Buchhaltungs- und Mitgliederverwaltungsprogramme optimiert. Deshalb steht bei allen Mitgliedern, die uns ein SEPA-Lastschrift-Mandat erteilt haben, der Beitragseinzug noch aus. Er wird in Kürze erfolgen. An alle übrigen Mitglieder ergeht die herzliche



Fotos: Teilnehmer der Fahrt

(obere Reihe) Historisch stimmig und zugleich technisch hoch aufgerüstet, die alten Schuppen in Lübeck sind ein vorbildliches Beispiel für Erhalt und Nutzung denkmalgeschützter Hafengebäuden. • Längst Veteran, aber immer noch aktiv: Der Eimerbagger im Lübecker Hafen. (untere Reihe) Besuch der „Passat“ in Travemünde. Eine gute Einstimmung auf die Attraktion, die das Schwesterschiff „Peking“ im geplanten Deutschen Hafenmuseum sein wird.

Bitte, zu prüfen, ob der am 31.03.2017 fällige Jahresbeitrag bereits überwiesen wurde und ggfs. die Überweisung nachzuholen.

Unser Vereinsbüro ist in der Regel nur dienstags besetzt. Bitte nicht zögern, die Anliegen auf die Mailbox zu sprechen! Wir werden kurzfristig zurückrufen.

2014 haben wir begonnen, Mittel für die Restaurierung der beiden am Holzhafen stehenden Kampnagel-Krane einzuwerben. Jetzt konnten wir dem Hafenmuseum 9.000 Euro für die Durchführung der ersten Sicherungsarbeiten zur Verfügung stellen.

Dank der akribischen Restaurationsarbeiten durch unseren Modellbauer Wolfgang Bolayer und des Einsatzes unserer Schiffbaucrew kann das Modell des Hapag-Schiffes „Patria“ (lat. Vaterland) in neuem Glanz von unseren Besuchern bewundert werden. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Kosten in Höhe von rd. 4.000 Euro wurden von unserem Verein gesponsert. Um einen Eindruck von dem 1938 in Dienst gestellten Schiffes zu erhalten, empfehlen wir, den mit dem Lied „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen“ unterlegten Film auf YouTube aufzurufen.

Durch die Einwerbung von Drittmitteln war es möglich, die Verbesserung einer Mitmachstation mit 2.500 Euro und die Anschaffung eines Beamers mit rd. 1.000 Euro zu fördern.

Unter Einbeziehung der für das Projekt „Rettet die Sonntagskinder“ (vgl. Titelseite!) zugesagten 2.800 Euro konnten wir das Hafenmuseum in den ersten fünf Monaten somit fast 20.000 Euro unterstützen.

In der Abteilung „Aus- und Fortbildung“ unseres Mitgliedsunternehmens Aurubis AG wurde zur Komplettierung des Kachelofens in der Lotsenstube eine kupferne Kaminplatte angefertigt. Wir danken den Mitarbeitern für die Anfertigung und der Unternehmensleitung für die großzügige Zuwendung.

Last but not least: Das Redaktionsteam des „Fastmoker“ wurde um Kirsten Görres verstärkt. Das Team freut sich auf gute Zusammenarbeit.

HJE



Impressum: Fastmoker 2/2017 - Juli 2017
Verantwortl. Herausg.: Der Vorstand Hafenkultur e.V.
Freunde des Hafenmuseums in Hamburg
Australiastr., Kopfbau Schuppen 50A, 20457 Hamburg
Telefon.: 040-69 66 61 41, info@hafenkultur.eu
Bank: HASPA - IBAN: DE3220050501209125796 BIC: HASPDE33
Redaktion: Bernd Tibler Cvd (BT),
Isabella v. Oesterreich (IvO), Kirsten Görres (KG),
Klaus Rohde (KR), Ernst Böttcher (EB)